

Für das Internet gilt: Wissen ist Macht

„Googeln“ allein bringt nicht weiter

Christa Rahner-Göhring ist Brokerin. Die 52-Jährige handelt aber nicht mit Aktien. Sie sucht für ihre Kunden im Internet die „Stecknadel im Heuhaufen“. Wie das funktioniert, stellte sie in der Albstädter Veranstaltungsreihe „Frau und Gesundheit“ vor.

GUDRUN STOLL

Albstadt. Kommunikation ohne Internet? Heute undenkbar. Dabei existiert das Datennetzwerk erst seit 14 Jahren, hat mittlerweile aber weltweit 1,3 Milliarden Nutzer. In Deutschland surft schon mehr als die Hälfte der Bundesbürger. Ob bei der Suche nach Informationen immer der richtige Weg eingeschlagen wird, ist fraglich: Durch das Internet schwirren 85 Billionen Seiten. Infobroker recherchieren Daten und Fakten, bereiten sie auf und geben ihren Kunden Interpretationshilfen. Christa Rahner-Göhring konzentrierte sich in ihrem Vortrag in Albstadt auf das Thema „Gesundheit“ - ein weites Feld in einem Land, das seinen Bürgern mittlerweile Fitness regelrecht diktiert. Da 70



Prozent der Internetnutzer mit Kaufabsichten ihren PC starten, ist das Angebot an Webseiten und Werbung riesengroß, tummeln sich im Netz auch unseriöse Anbieter. Der schlecht sitzende, über Ebay erstan-

dene Pullover ist ärgerlich - bei Medikamenten „hört der Spaß auf“, mahnte die Infobrokerin ihre Zuhörer zur Vorsicht. Wer nicht reinfallen will auf schwarze Schafe, die unwirksame Pillen oder Produkte anbieten, deren Herkunft Fragen aufwirft, muss wissen, wie das Internet funktioniert.

Jetzt googeln wir mal - mit der populärsten und marktführenden Suchmaschine müsste man auf der sicheren Seite sein. Die Diplom-Pädagogin und zertifizierte Infobrokerin stoppte die Euphorie, empfahl Google nur für die Schnellsuche. Denn der Roboter der Suchmaschine finde nur 15



Heiß begehrt: Die von Infobrokerin Christa Rahner-Göhring zusammengestellte Liste mit Links rund ums Thema „Gesundheit“. Vorne: Frauenbeauftragte Birgit Dietrichkeit. Foto: gs

Prozent der im Internet kursierenden Adressen und rufe zu einem Stichwort - ohne fachliches Verständnis - alle Einträge auf. Ihr Tipp: Wer im Netz nach Informationen über Medikamente, Krankheiten, Kliniken oder Ärzte sucht, sollte die Dienste von zwei oder drei Suchmaschinen in Anspruch nehmen und vor allem auch Webkataloge und Portale nutzen. Denn diese „sind von Menschen gemacht und werden gepflegt“. Ergebnis: Eine geringe Zahl von Schrottseiten.

Sie empfahl für medizinische Recherchen die Webseiten des Bundesgesundheitsministeriums und der Krankenkassen, nannte als seriöse Quellen auch die Verbraucherzentralen und die Linksammlungen der deutschen Zentralbibliothek für Medizin. „Das Internet kann den Arzt nicht ersetzen“, warnte sie vor Leichtsinn bei der Bestellung von Medikamenten über Versandapotheken, deren Seriosität und Kompetenz der Nutzer genau prüfen sollte - durch einen Blick ins Impressum und aufs Kleingedruckte. Für Kaufverträge gelte als wichtige Regel, Bankdaten nur verschlüsselt zu übermitteln. Wichtig auch: Nur bei deutschen Unternehmen gilt auch deutsches Recht.

Was die Aktualität angeht, ist das Internet unschlagbar. Im wissenschaftlichen Test hat das Internet-Lexikon Wikipedia um eine Schulnote besser abgeschnitten als die gedruckte, renommierte Enzyklopädie Britannica.

Wissen ist Macht und elementare Voraussetzung, um sich im Dschungel des Internets nicht zu verirren - die Zuhörer wie auch die städtische Frauenbeauftragte Birgit Dietrichkeit gewannen wichtige und verblüffende Erkenntnisse aus dem kompakten Trip über die globale Datenautobahn.